

# Gelebte Diakonie im Fokus

*Das Wohl des Menschen steht bei allen diakonischen Aktivitäten im Zentrum, die Begegnung auf Augenhöhe, das gemeinsame Suchen nach idealen Formen des Zusammenlebens, nach gegenseitiger Hilfe und Ermutigung.*

 **Stephan Schranz**  
Bereichsleiter Sozial-Diakonie



Start des Caring-Community-Projekts «Kilchhöri» am Visionssonntag in der Kirchgemeinde Ferenbalm.



Bernische Diakoniekonferenz zum Thema «Sehen was ist, machen was geht – mit Leichtigkeit zur demenzfreundlichen Kirchgemeinde».

Diakonie äussert sich in der Sorge füreinander und zueinander, im funktionierenden Zusammenleben und gemeinsamen Gestalten des Sozialraumes. Menschen lernen voneinander, richten ihren Blick auch auf schwierige Lebensumstände und suchen nach Wegen der Erleichterung. Sie sensibilisieren andere für diakonische Anliegen, ermöglichen den Dialog und leben eine Spiritualität, welche entlastend wirkt und Antworten auf tiefgreifende Lebens-, Gesundheits- und Sinnfragen finden lässt.

## **Caring Community, Sorgende Gemeinschaft**

Sorgende Gemeinschaften oder Caring Communities können vielfältig ausgestaltet sein. Sie können im Kleinen wirken oder ein breites Netzwerk mit Einzelpersonen, Vereinen, kirchlichen und politischen Institutionen bilden. Im Zentrum steht die Sorge füreinander und zueinander.

Für die sozialdiakonische Arbeit sind sowohl gut funktionierende ökumenische Netzwerke und Kooperationen innerhalb der Kirchen wie auch die Zusammenarbeit mit sozialen und staatlichen Institutionen unabdingbar. Dies war auch das Motto der Sozialdiakoniekonferenz 2023: «Diakonie im sozialräumlichen Kontext. Wie gelingen erfolgreiche Netzwerke?». Sie fand in Biel bei der Solidarischen Kirche statt.

Im Kirchengebiet sind verschiedene Caring Communities / Sorgende

Gemeinschaften im Aufbau, welche von uns begleitet werden. Zusammen mit der Fachhochschule Bern hat der Bereich 2023 regelmässige projektübergreifende Vernetzungstreffen durchgeführt und eine kollegiale Beratung aufgegleist. Voneinander lernen und Best Practices sind dabei zentral.

Unter Mitwirkung des Bereichs Sozial-Diakonie hat die Diakonie Schweiz 2023 das Werkheft «Gemeinsam Sorge tragen» herausgegeben, das auf dem Grundlagendokument (Heft 1) aufbaut.

## **Menschen mit Demenz**

Demenz betrifft uns alle. Die Lebenserwartung steigt, und die Anzahl Menschen mit einer Demenzerkrankung nimmt in unserer Gesellschaft zu. Als Kirche sind wir gefordert hinzuschauen, demenzbetroffenen Menschen die Teilnahme sowohl am spirituellen als auch am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und den Angehörigen Entlastung zu bieten.

Um das Tabu Demenz aufzubrechen, hat der Bereich 2023 diverse Sensibilisierungsanlässe und eine Tagung zum Thema durchgeführt. «Sehen, was ist, machen, was geht – mit Leichtigkeit zur demenzfreundlichen Kirchgemeinde» war der Titel der Bernischen Diakoniekonferenz. Gemeinsam mit der Theologin Antje Köhler sowie weiteren Fachpersonen konnte das Thema zusammen mit Teilnehmenden aus den Kirchgemeinden vertieft angegangen werden.

— Fortsetzung auf Seite 28 —

«Diakonie im sozialräumlichen Kontext. Wie gelingen erfolgreiche Netzwerke?». Sozialdiakoniekonferenz vom Mai im Calvinhaus, Biel.



## Sozial-Diakonie

### **Bereichsleitung**

Stephan Schranz, Leitung  
Miriam Deuble, Stellvertretung

### **Sekretariat**

Esther Romo, Leitung  
Vera Baumgartner, Lea Wicki

### **Fachstelle Grundlagen, Dienste, Vernetzung**

Miriam Deuble, Leitung  
Alena Gaberell, Matthias Hunziker,  
Ursula Sutter-Schärer,  
Gabriella Weber Morf

### **Fachstelle Koordination, Beratung, Seelsorge**

Stephan Schranz, Leitung  
Renata Aebi, Helena Durtschi Sager,  
Andreas Fankhauser, Annemarie Hänni  
Leutwyler, Cornelia Knuchel, Pascal Mösli  
Beratung Leben und Sterben:  
Reto Beutler

### **Seelsorge im Empfangs- und Verfahrenszentrum Bern**

Zeadin Mustafi,  
Beatrice Teuscher

### **Seelsorge in den kantonalen Rückkehrzentren**

Samuel Gerber (ab 1. Juni), Rubin Gjerci  
(ab 1. März), Françoise Surdez (ab 1. Juni),  
Beatrice Teuscher

In Kooperation mit einem Alters- und Pflegeheim und der Pauluskirchgemeinde in Bern begleiteten wir im Sinn eines Pilotprojekts die Durchführung eines Gottesdienstes, der sowohl Menschen mit Demenz, deren Zu- und Angehörige wie auch die übrigen Kirchgänger ansprach. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit – über die einzelnen Institutionen hinaus – konnten wertvolle Impulse gesetzt werden.

Der Bereich Sozial-Diakonie bietet für alle Kirchgemeinden Beratung und Unterstützung zum Thema Demenz an.

**Ehe-Partnerschaft-Familie**

Die Kirche betreibt neun regionale Beratungsstellen Ehe-Partnerschaft-Familie (EPF), die Menschen bei Beziehungs- und Familienproblemen begleiten. Als Partnerin eines Leistungsvertrags mit dem Kanton Bern sorgen die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn für ein flächendeckendes Beratungsangebot im Kanton



Bei dementen Menschen sind vielfältige Sinneserfahrungen wichtig.

Bern. Die Beauftragte EPF unterstützt die Beratungsstellen bei organisatorischen und rechtlichen Fragen und pflegt einen regelmässigen Austausch mit den Trägerorganisationen und den Beratenden. Für diese werden zur Qualitätssicherung Weiterbildungen und Supervision organisiert.

Nach der Revision der Rechtsgrundlagen (KES 47.010 – Verordnung über die regionalen kirchlichen Beratungsstellen Ehe, Partnerschaft, Familie im deutschsprachigen Gebiet des Kantons Bern und KES 47.020 – Richtlinien über die Anstellung der EPF-Beraterinnen und -Berater) konnte im Jahr 2023 die Erneuerung der Arbeitsverträge mehrheitlich abgeschlossen werden. Ausserdem wurde mit einer Arbeitsgruppe eine neue Lösung für die datenschutzkonforme Fallführungs- und Datenerfassung erarbeitet.

In der Rechtsberatung durch die Beauftragte EPF können sich Klientinnen und Klienten der regionalen Beratungsstellen zu familienrechtlichen Themen beraten lassen. Zudem werden halbstündige Telefonberatungen angeboten, die – nach Anmeldung – allen Personen offenstehen und im Berichtsjahr auf grosse Nachfrage gestossen sind.

**Psychische Gesundheit**

Psychische Krankheiten betreffen den ganzen Menschen und führen oft zu tiefgreifenden existenziellen und spirituellen Fragen. Das zeigen u.a. Rückmeldungen aus den ensa-Kursen, die der Bereich seit 2021 anbietet. Im Jahr 2023 wurde der zweitägige Erste-Hilfe-Kurs mit Fokus Erwachsene und Fokus Jugend achtmal durchgeführt, zweimal im Haus der Kirche und sechsmal in Kirchgemeinden. Ausserdem fanden Kurse zum Thema Burnout und Essstörungen statt. Durch das Engagement der gut vernetzten Pfarrerin Manuela Grossmann konnten in Langnau zwei speziell für Führungspersonen konzipierte Kurse durchgeführt werden. Im Rahmen des Vikariats besuchten alle angehenden Pfarrpersonen einen ensa-Kurs. Die Kurse sind inzwischen ein festes Angebot der Bildungskirche.

Zwei Themenfelder standen im Fokus von «Lunch am Puls»: «Suizidalität bei Kindern» und «Kinder von psychisch erkrankten Eltern». Als Bereich sind wir bei ASSIP Home Treatment in der Arbeitsgruppe vertreten. ASSIP ist ein Nationalfondsprojekt im Bereich Suizidfrühintervention und bietet u.a. Kurzschulungen an. Die in Zusammenarbeit mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn angebotene

ensa-Führungskurs in der Kirchgemeinde Langnau.



Schulung für Sozialdiakon:innen und Pfarrpersonen war gut besucht. In den Fallbeispielen ging es u.a. um spirituelle Fragen von suizidalen Personen. Das Engagement des Bereichs wurde 2023 in zahlreichen Medien – oft mehrfach – aufgenommen.

**Spezielseelsorge**

Die Spezielseelsorge unterstützt Menschen in den öffentlichen Institutionen im Kanton Bern in Krisen und bei spirituellen Anliegen. Die rund 140 Seelsorger:innen arbeiten ökumenisch und interreligiös vernetzt sowie in weltanschaulicher Offenheit.

2023 beschäftigte an der Jahreskonferenz der Spital- und Klinikseelsorge die Frage, wie dem Trend der Spitäler hin zur ambulanten Versorgung zu begegnen sei. Im Bereich der Heimseelsorge wurde ein neues ökumenisches Konzept für die Seelsorge in Alters- und Pflegeinstitutionen ab 2026 verabschiedet. Damit wird die Heimseelsorge gestärkt und soll künftig analog zur Spitalseelsorge bei der IKK (Konferenz Landeskirchen und jüdische Gemeinden) angebunden werden. Die IKK-Partner arbeiten seit einem Jahr auch eng mit dem Verein Multi-religiöse Begleitung zusammen. Dieser vermittelt Angehörigen verschiedener

Religionsgemeinschaften Begleitungen entsprechend ihrer kulturell-religiösen Beheimatung. «Chilche für di und mi» ist ein im Aufbau befindliches Netzwerk für und mit Erwachsenen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. Eine erste Fachtagung mit 26 Teilnehmenden legte einen weiteren Grundstein zu seiner Weiterentwicklung.

**Seelsorgeräume**

Seelsorge im mobilen Palliativen Dienst (MPD) kommt zum Zug, wenn Situationen um schwer kranke Menschen an Komplexität und Intensität zunehmen und spezialisierte Fachkenntnisse erforderlich sind. In den Regionen Bern und Emmental-Oberaargau konnte je eine 20-Prozent-Stelle für Spezielseelsorge aufgebaut werden. Die Pfarrperson unterstützt Betroffene und ihre Angehörigen und/oder vermittelt den Kontakt zu einer passenden Pfarrperson einer Kirchgemeinde in ihrer Nähe. Bei Bedarf stehen auch Gesundheitsfachpersonen zur Verfügung.

Die Letzte-Hilfe-Kurse vermitteln neben Basiswissen über Sterben, Tod und Trauer auch einfache Handgriffe und die Möglichkeit zum Dialog. 2023 konnten 44 Kurse mit über 650 Teilnehmenden durchgeführt werden.

Die Kurse bieten vor Ort Vernetzungsmöglichkeiten mit lokalen Vereinen und Organisationen. Zurzeit werden zusätzliche Kursinhalte mit speziellem Fokus auf Kinder und Muslim:innen erarbeitet.

Ein weiterer Seelsorgeraum ist die Beratung Leben und Sterben. Ihr zentrales Anliegen ist die Förderung des Dialogs über Sterben und Tod.

Die Beratung konnte vom Projektstatus in einen Verein überführt und ihr Beratungsangebot mit einer französischsprachigen Stelle von 20 Prozent erweitert werden. Dank guter Spendeneinnahmen entstand eine namhafte Unterschreitung des zur Verfügung gestellten Verpflichtungskredits.

Im laufenden Jahr führte die Beratung Leben und Sterben Einzelgespräche, Trauerbegleitungen sowie Gruppengespräche durch und bot Veranstaltungen in Kirchgemeinden und Organisationen an.

Die Gebärdenkirche ermöglicht hörbehinderten Menschen mit ihren vielfältigen Angeboten und den Gottesdiensten in Gebärdensprache den Zugang zu Kirche und Spiritualität. ■

Ökumenischer kirchlicher Stand am Welt Hospiz- und Palliative-Care-Tag am 14. Oktober 2023 in Bern.

